Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 9 (1917)
Heft: 4/5

Rubrik: Bautechnisches

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

stehen käme. Der Bau ist im modernen Bernerstil gedacht. Das Erdgeschoss soll neben dem grossen Ausstellungsareal ein Lese- und Ausleihzimmer, sowie einen Hörsaal enthalten und der erste Stock ausschliesslich als Ausstellungslokal dienen. Die Kellerräume sind für die Bibliothek bestimmt. Für das 30 Meter lange und 15 Meter breite Gebäude ist ein Flächenraum von 1500 Quadratmetern in Aussicht genommen.

Biel. Bahnhof- und Postneubau.

Im Wettbewerb für Fassadenentwürfe zum Bahnhof- und Postneubau Biel hat das Preisgericht geurteilt. Preise werden entrichtet an die Architekten Moser & Schürch in Biel; Schnell & Thévenaz in Lausanne; Franz Trachsel, Walter Bösiger, Bracher, Widmer & Daxelhofer, Klauser & Streit, die letztern vier Firmen alle in Bern.

Biel. Städtischer Bebauungsplan.

Für die Einreichung von Bebauungsplänen von Biel und Umgebung ist ein städtischer Wettbewerb eröffnet worden, für den der Stadtrat einen Kredit von 13 000 Fr. beschlossen hat.

Biel. Grosser Hotelbau.

Hier plant man die Erstellung eines neuen Hotels ersten Ranges, verbunden mit einem Heim zur Förderung von Industrie, Handel und Gewerbe in Biel, im Jura, sowie im Gebiet des Leberberges und des Kantons Solothurn.

Bulle. Ein Greyerzer Museum.

Der jüngst in Paris verstorbene Herr Viktor Tissot hat die Stadt Bulle zum alleinigen Erben seines auf anderthalb Millionen Franken geschätzten Vermögens eingesetzt. Das Testament bestimmt eine Summe von 100,000 Franken zur sofortigen Erbauung eines Greyerzer Museums.

Genf. Das neue Reformationsdenkmal.

Im Jahre 1906 wurde in Genf eine „Gesellschaft für den Bau eines internationalen Reformationsdenkmals in Genf" gegründet. Auf Grund eines von der internationalen Jury erlassenen Preisausschreibens wurden in der Folgezeit die Lausanner Architekten Monod, Laverrière, Taillens und Dubois mit der Ausführung des Monuments betraut. Die Bildhauerarbeiten wurden den Pariser Künstlern Bouchard und Landowski übertragen. Am 7. Juli dieses Jahres fand die Enthüllung des Monumentes statt. Sein Standort ist bei den alten Ringmauern in den Anlagen der „Bastion". In seiner Hauptgruppe stellt es die vier Reformatoren Farel, Calvin, Béza und Knox dar. Rechts und links von dieser Mittelgruppe befinden sich die Statuen der Staatsmänner, die die Pioniere und Beschützer der calvinischen Reformation waren. Ausserdem weist das Monument noch Basreliefs auf, welche Szenen der Genfer Geschichte darstellen. Die Baukosten belaufen sich auf 700 000 Fr.

Grenchen. Bebauungsplan.

Die Verwaltung der Einwohnergemeinde Grenchen hat einen Entwurf für einen Ideen-Wettbewerb zu einem neuen Bebauungsplan für die Gemeinde aufgestellt.

Olten. Spitalgebäude für infektiöse Kranke.

Der solothurnische Kantonsbaumeister hat über die Erstellung eines Spital-Annexgebäudes für infektiöse Kranke Pläne aufgestellt, die letzter Tage von einer Konferenz besprochen und allseitig gut beurteilt wurden. Das Projekt wird auf ungefähr 200 000 Fr. zu stehen kommen; die Kosten sollen durch Subventionen des Bundes, des Kantons, der Gemeinden und der Industriellen gemeinsam getragen werden. Für die Gemeinden ist ein Beitrag von 1 Fr. per Kopf der Bevölkerung in Aussicht genommen.

Schweizerisches. Dachpappenindustrie.

Die Dachpappenindustrie der Schweiz kann in absehbarer Zeit in die Lage versetzt sein, sich mit der zeitweisen Stillegung einzelner Fabriken zu beschäftigen. Dieser Fall wird eintreten, wenn die Kohlenzufuhr noch mehr abnimmt und der Gaskonsum noch mehr reduziert werden muss. Damit geht auch die Quantität der Nebenprodukte, wie des Teers und des Peches stark zurück. Wenn auch erwartet werden darf, dass zur Aufrechterhaltung der Industrie alles Mögliche getan wird, dass vor allem die Strassenteerungen, von denen heute noch aus verschiedenen schweizerischen Städten berichtet wird, für die kommende Zeit ganz eingestellt werden, so wird dadurch doch nicht das Manko an Erzeugung ausgeglichen. Selbstredend muss bei den erhöhten Teerpreisen auch eine Erhöhung der Dachpappen- und Klebemassen-Preise eintreten.

BAUTECHNISCHES.

Biegsame Steine. Wir sind gewohnt, die Steine als starre Körper anzusehen, die mit Gewalt wohl zu zerbrechen und zu spalten sind, sich aber nicht biegen lassen. Diese Ansicht ist jedoch nicht allgemein zutreffend. Die meisten Gesteine sind, allerdings nur in geringem Masse, biegsam, wenn man sie zu dünnen Platten verarbeitet. Glimmerplättchen und Asbestfäden sind sogar ziemlich geschmeidig und können in weitem Masse hin und her gebogen werden, ohne zu zerbrechen. Noch mehr ist dies bei gewissen Steinen der Fall, die vorwiegend in Brasilien gefunden werden und als das Muttergestein der dortigen Diamanten gelten. Dieses als Itakolumit oder Gelenkquarz benannte Gestein besteht in der Hauptsache aus Sand, der in schieferiger Form zusammengekittet ist und zahlreiche Einschlüsse von Glimmer, Talk, Chlorit und Feldspat sowie etwas Eisenglanz und Magneteisen enthält. Dicke Platten dieses Gesteins, die an beiden Enden oder nur in der Mitte unterstützt oder mit einem Ende fest eingespannt werden, biegen sich an den nicht unterstützten Stellen unter der Einwirkung ihres Gewichtes durch. Kleine Platten von mehreren Zentimetern Dicke lassen sich wie Leder mit der Hand leicht biegen. Man führt diese Eigenschaft des Gesteins auf die eingelagerten, dicht zusammengedrängt liegenden Quarzteilchen zurück. Diese sind splitterartig gestaltet mit vor- und zurückspringenden Enden, die gelenkartig ineinandergreifen. Bei einseitiger Belastung verschieben sich die ineinanderfassenden Enden der Quarzteilchen gegeneinander und gestatten so ein Verbiegen der ganzen Steinplatte.